

Serie: Was macht eigentlich ein ...? Berufe im Porträt

Volkskundlerin zwischen Motorrädern, Briefkästen und Skulpturen

Die Berufe unserer Versicherten sind so vielfältig wie die Aufgaben der Unternehmen, für die die Unfallkasse Post und Telekom zuständig ist. In dieser Serie stellen wir Menschen und Bereiche vor, die nur selten im Fokus stehen. Diesmal: Lioba Nägele vom Zentraldepot der Museen für Kommunikation. Dr. Thomas Draxler hat sie besucht.

Auf ihrer Visitenkarte steht „Referentin für Nachrichtentechnik“. Dahinter verbirgt sich die stellvertretende Abteilungsleiterin vom Zentraldepot der Museen für Kommunikation in Heusenstamm. Lioba Nägele hat in der 80er Jahren das Masterstudium Volkskunde in Freiburg absolviert. In ihrer Abschlussarbeit beschäftigte sich die 46-Jährige mit den Auswirkungen des Massentourismus im Schwarzwald. Schon während des Studiums hat sie nebenbei die Weltpostsprache Französisch für Postler unterrichtet.

Danach folgten verschiedene Projekte rund um das Thema Museum und Denkmalschutz sowie ein Volontariat beim Landesmuseum in Stuttgart. Bis sie schließlich den Auftrag bekam, die Schließung des dortigen Postmuseums zu managen. „Mit den Objekten unterm Arm reiste ich nach Frankfurt“, erzählt Lioba Nägele. Befristete Verträge und sieben Umzüge innerhalb von zehn Jahren folgten. Berlin und Düsseldorf waren weitere Zwischenstationen, bis im Jahr 2002 die Festanstellung beim Museumsdepot im hessischen Heusenstamm folgte. „Ich liebe meinen Beruf und bin ihm immer hinterher gereist. Aber Heusenstamm ist, glaube ich, meine berufliche Endstation und Heimat geworden.“



Prävention ist keine neue Erfindung:
Lioba Nägele mit einem historischen Anti-Sturz-Plakat für Zusteller.

Epochen unter einem Dach

Denn hier gibt es etwas ganz Besonderes: In der Kleinstadt im Kreis Offenbach werden Gegenstände für die Museen der Standorte Berlin, Frankfurt, Nürnberg und für das Archiv für Philatelie in Bonn inventarisiert, archiviert, verwaltet und verliehen. Zum Beispiel Telefonapparate in Originalverpackung aus verschiedenen Epochen, Postkutschen und Motorräder, Gemälde und Skulpturen. Aber auch Rundfunk- und Fernsehgeräte

stehen neben Prüf- und Messgeräten und Fernschreibern. Bilder und Plakate werden eingescannt und akribisch dokumentiert. „Die Zeitzeugen, mit denen ich Kontakt habe, werden immer weniger und so ist unsere Pflicht, die Geschichten hinter Objekten möglichst authentisch und genau festzuhalten“, erläutert Nägele. „Es ist für unsere Zukunft wichtig, die Vergangenheit zu kennen.“ Wenn sie die historischen Plakate aus den Bereichen Arbeitsschutz,

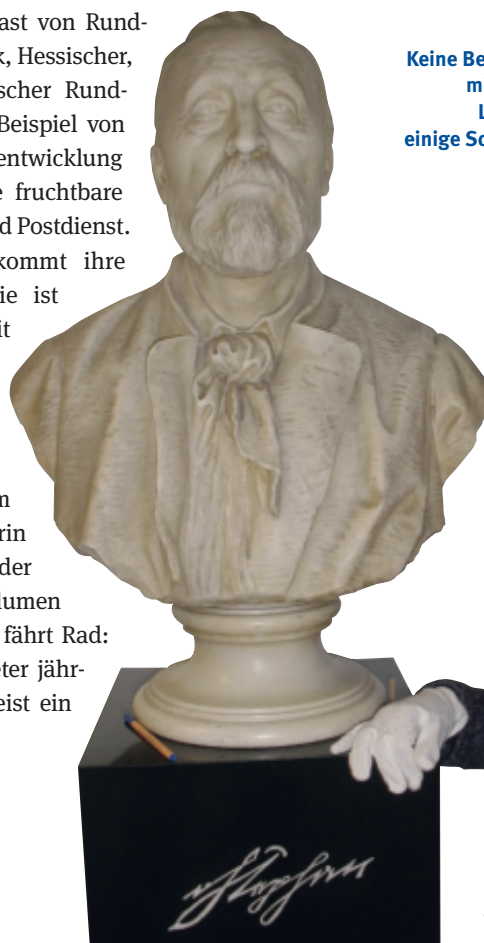


Post und Kunst / Post und Mobilität – im Heusenstammer Zentraldepot vereint.



Motivation und Gesundheitsförderung zeigt, wird bewusst, dass es weniger darum geht, Neues zu erfinden, sondern die Erfahrungen der Vergangenheit nutzen sollten, um sie an die heutigen Verhältnisse adäquat anzupassen. Um diese Brücke zur Vergangenheit zu schlagen, führt Lioba Nägele sehr gerne Besuchergruppen durch das Depot. Jeden ersten Freitag im Monat begrüßt sie angemeldete Gäste. Mit viel Wissen und Engagement stellt die Referentin dann das historische Bewusstsein für die Zusammenhänge und Etappen der technischen und sozialen Entwicklungen her. Sie weiß: Um an das Alte

zu erinnern, muss davon erzählt werden. Immer und immer wieder. Deshalb ist die Archivarin gern gesehener Gast von Rundfunksendern wie Südwestfunk, Hessischer, Mitteldeutscher oder Bayerischer Rundfunk. Dann erzählt sie zum Beispiel von den Anfängen und der Weiterentwicklung der Telegrafie oder über die fruchtbare Beziehung zwischen Kunst und Postdienst. In den Aufnahmestudios kommt ihre Stimme gut rüber, denn sie ist geschult und entwickelt. Seit Lioba Nägele 15 ist, singt sie in Chören. Ihr Sopran erklingt im Offenbacher Oratorienchor. Bach, Mozart oder Händel gehören zu ihrem Repertoire. Bei der Archivarin sind nicht nur die Stimmbänder geschult, auch das Lungenvolumen gibt etwas her: Lioba Nägele fährt Rad: „Ich fahre rund 2000 Kilometer jährlich – und der Urlaub ist meist ein Fahrradurlaub.“ \



Keine Berührungsängste mit hohen Herren: Lioba Nägele hat einige Schätze im Depot.



Archiv nutzt der UK PT

Das Heusenstammer Archiv ist für die Unfallkasse Post und Telekom ein wertvoller Fundus. Bei der Beurteilung von Berufserkrankungen wird immer wieder darauf zurückgegriffen, denn hier können Proben von Arbeitsmaterialien, die schon lange nicht mehr verwendet werden, genommen werden. So lässt sich mit moderner Technologie nachträglich feststellen, ob die Beschäftigten früher einer Gefährdung ausgesetzt waren.